

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Redaktion, Druck u. Verlag von

Agipollische Verlags- u. Druckerei

Stettin, Kirchhof Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 2. Oktober 1880.

Nr. 461.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Dem Bundesrath ist seitens des Reichslandtags folgender Antrag, datirt „Friedrichshagen, den 17. September“, zugegangen:

„Im Hafen von Antwerpen wird von den dort verkehrenden Schiffen eine Abgabe erhoben, deren Höhe in Gemäßheit der von der belgischen Regierung in Artikel 3 Nr. 3 des „Allgemeinen Vertrages, betr. die Abfertigung des Schiffsbesatzes“, vom 16. Juli 1863 übernommenen Bestimmungen ohne Zustimmung der beteiligten Staaten eine Erhöhung nicht erfahren dürfen. Die Abgabe wird nach dem Raumgehalt der Schiffe berechnet. Dieser Inhalt wurde bisher nach älteren belgischen Schiffsvermessungsregeln ermittelt, deren Mangel die alte belgische Schiffsart (tonneau de jauge de la douane belge) bildet. Belgischerseits wird beabsichtigt, an Stelle jener älteren Vermessungsregeln ein neues Schiffsvermessungsverfahren einzuführen, welches in seinen Grundzügen wesentlich der deutschen Schiffsvermessungsordnung entspricht und dessen Mangel der britische Registrator darstellt. In Folge dessen wird eine neue Regelung der Antwerpener Hafenabgabe nöthig. Die belgische Regierung hat deshalb den an dem Vertrage vom 16. Juli 1863 beteiligten Mächten den Entwurf eines neuen Tarifs vorgelegt, um sich zu vergewissern, daß dessen Höhe keinen Widerspruch erfahren werden. Sie geht davon aus, daß der neue Tarif den Schiffsverkehr Antwerpens in seiner Gesamtheit nicht höher als bisher belasten werde, geht aber zu, daß die Belastung im Einzelnen, je nach Bauart der Schiffe, insbesondere für Segelschiffe, anders als bisher sich gestalten könne. Deutschland ist an der Sache dadurch beteiligt, daß der Vertrag vom 16. Juli 1863 von Preußen, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg mit abgeschlossen worden ist. Von diesen Staaten haben sich nur gegenüber Preußen und Lübeck für die Zustimmung zu dem neuen Tarif ausgesprochen, während Oldenburg, Bremen und Hamburg gegen die zu bejorgende stärkere Belastung der Segelschiffahrt Bedenken geäußert haben. Die Wirkungen des neuen Tarifs im Vergleich mit dem bisherigen lassen sich mit vollständiger Sicherheit nicht bestimmen. Die Mängel des alten und des neuen Tarifs stehen zu einander in keinem unmittelbaren, in einer festen Zahl auszudrückenden Verhältnis. Ein solches Verhältnis besteht ebensowenig zwischen den Ergebnissen des bisherigen und denen des neuen Vermessungsverfahrens; man kann nur sagen, daß das neue Vermessungsverfahren im Allgemeinen zuverlässigere und gerechtere Ergebnisse aufweist. Probeweise Ermittlungen, welche behufs einer annähernden Vergleichung bei einer größeren Anzahl von Schiffen stattgefunden haben, lassen mit einiger Sicherheit voraussehen, daß die Dampfschiffahrt eine mögliche Erleichterung, die Segelschiffahrt eine Mehrbelastung erfahren wird. Je nach der Bauart der Schiffe wird die Höhe dieser Mehrbelastung eine sehr verschiedene sein; die probeweisen Berechnungen haben ergeben, daß sie bei manchen Schiffen nur 2, bei anderen 42 Prozent, im Durchschnitt etwa 13 Prozent der bisherigen Abgabensätze ausmacht. Es liegt dies nicht an einer unzutreffenden Normierung des neuen Tarifs, sondern an dem Umstande, daß das bisherige Vermessungsverfahren für Schiffe einer gewissen Bauart und für Segelschiffe überhaupt besonders vorteilhafte Ergebnisse lieferte, welche unter der Anwendung der neuen und richtigen Vermessungsgrundsätze fortzufallen werden. Für die Zustimmung zu dem neuen Tarif ist geltend gemacht, daß der Vertrag vom 16. Juli 1863 die künftige belgische Regierung nicht hindern könne, ein von ihr angenommenes neues Vermessungsverfahren auch für die Erhebung der Antwerpener Hafenabgabe anzuwenden, daß jener Vertrag sie zwar hindere, den Schiffsverkehr Antwerpens in seiner Gesamtheit höher zu belasten, daß aber eine veränderte Verteilung der bisherigen Belastung auf die einzelnen Schiffe und Schiffsklassen, namentlich wenn die Veränderung aus der Anwendung eines rationalen Vermessungsverfahrens sich ergab, als eine Verletzung der vertragsgemäßen Verpflichtungen nicht anzusehen sein würde. Dagegen werde die für die Segelschiffahrt sich ergebende Mehrbelastung mit der fortschreitenden Zunahme des Dampfschiffsverkehrs immer mehr an Bedeutung verlieren, und es werde auch schon jetzt eine ge-

wisse Ausgleichung darin zu finden sein, daß die deutschen Schiffe künftighin in Folge Ueberschätzung der beiderseitigen Vermessungssysteme in Antwerpen ohne eine neue Vermessung, wie solche seit her nöthig war, auf Grund ihres deutschen Messbriefes zu der Abgabe veranlagt werden können. Von anderer Seite wird dem letzteren Umstande ein Gewicht nicht beigelegt und darauf hingewiesen, daß vorläufig und voranschaulich noch auf lange Zeit die Segelschiffahrt in dem Verkehr Deutschlands mit Antwerpen erheblich überwiegen werden. Meines Erachtens erscheint die Sachlage nicht dazu angethan, der belgischerseits beabsichtigten Tarifänderung die Zustimmung vorzuenthalten. Den Bundesrath beziehe ich mich ganz ergebenst zu ersuchen, über die Namens des Reichs im Betreff der von der künftigen belgischen Regierung beabsichtigten Tarifänderung abzugebende Erklärung Beschluß fassen zu wollen. Der gegenwärtig geltende Tarif, der Entwurf des neuen Tarifs und Berechnungen über die Ergebnisse des letzteren werden bei der Ausschlußberatung vorgelegt werden. Bismarck.“

Berlin, 1. Oktober. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Dulcigno ist nicht eingegriffen worden. Diese Nachricht wird von verschiedenen Seiten bestätigt; ob die Nachricht von dem Brande der Stadt vielleicht ein Fühler war, ein Avis an die albanische Liga, die Dulcignofrage auf die angeordnete Weise zu lösen, wagen wir nicht näher zu untersuchen. Die europäische Flotte fühlt sich im Hafen von Gravosa nicht mehr sicher; für den 4. Oktober ist ihre Ueberführung nach dem Hafen von Cattaro angesetzt; dieser Hafen ist besser geeignet, die europäischen Panzerschiffe vor dem Wüthen der Bora zu schützen, als Gravosa; überdies führt von Cattaro der nächste Weg nach Cetinje, der montenegrinischen Hauptstadt. Admiral Seymour kann sich sonach von hier aus direkt mit dem Fürsten von Montenegro in Verbindung setzen.

Ueber die weitere Verwendung der Flotte, sowie über die neueren diplomatischen Verhandlungen kursiren nur unkontrollirbare Gerüchte. Als Thatsache darf gelten, daß der gestern stattgehabte englische Kabinettsrath sich vorwiegend mit der orientalischen Krise beschäftigt hat. Ueber die gefassten Beschlüsse ist noch nichts bekannt geworden. Nach Beendigung der Ministerrathung hatten, wie „W. T. B.“ aus London von gestern meldet, die Botschafter Frankreichs, Deutschlands, Russlands und Italiens, sowie der türkische Geschäftsträger Unterredungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, im auswärtigen Amte.

Die Einigkeit der Mächte wird officiöserseits noch immer als unerschütterter Gesichtspunkt, doch fehlt es nicht an Andeutungen, daß es vornehmlich die reservirte Haltung Frankreichs hinsichtlich der Flottenpolitik ist, welche das Einvernehmen jeden Augenblick gefährden könnte. Der frühere Befehl an den französischen Admiral, sich jeder Betheiligung an einer Aktion zu enthalten, muß auf die Allonsfähigkeit der Flotte lärmend wirken. Allerdings glaubt die heutige „Times“, wie „W. T. B.“ mittheilt, Grund zur Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der Krise zu haben, und versichert das Cityblatt, die Allianz der Mächte sei trotz des Dawischenschiebens von Hindernissen wahrscheinlich noch stärker als bisher geworden. Zunächst handelt es sich darum, den Widerstand des Sultans zu brechen; denn alle Berichte aus Konstantinopel stimmen darin überein, daß die Hartnäckigkeit, in welcher die Porte sich den Beschlüssen Europas widersetzt, ausschließlich auf den persönlichen Willen Abduls Hamids zurückzuführen sei. Der Sultan weigert sich, Einwendungen seiner Minister gegen die von ihm adoptirte Politik Gehör zu schenken; er bedroht angeblich, wie der „Times“ aus Konstantinopel gemeldet wird, Jedermann mit Entlassung und Verbannung, der sich seinem souveränen Willen widersetzt. Es kann unter diesen Umständen nicht ausbleiben, daß Gerüchte von einem demnächstigen Thronwechsel am Bosporus in Umlauf gesetzt werden. Auch Abdul Aziz setzte Thron und Leben auf das Ziel, als er gegenüber den Rathschlägen der Mächte und seiner Minister taub blieb.

In den englischen Blättern wird ziemlich übereinstimmend angedeutet, daß, wenn Abdul Hamid bei seiner Weigerung beharrt, die Aussicht auf den Fortbestand der Türkei nur eine geringe sei. „Kann die Eintracht der Mächte — schreibt die

„Times“ — aufrecht erhalten werden, so haben wir nicht lange mehr auf eine endgültige und durchgreifende Antwort auf die türkische Verschleppungspolitik zu warten. In diesem Falle muß sich Europa wohl Zeit nehmen, ehe es einen Schritt thut, den es nicht wieder zurücknehmen kann und von dem Niemand zu sagen im Stande ist, wohin er führen wird.“

Das Verhalten des Fürsten Nikita findet russischerseits lebhaften Beifall. Die „Agence Russe“ findet, wie „W. T. B.“ aus Petersburg von heute meldet, die Haltung Montenegros in der Dulcignofrage korrekt. Nach der bisherigen Sachlage hatte, läßt sich das officiöse russische Organ vernehmen, der Fürst Nikita nur die Vörsbergreifung von Dulcigno zu vollziehen gehabt, während jetzt die damit verknüpfte Eventualität eines Krieges mit der Türkei Montenegro zu dem Wunsche berechtigt, sich im Nothfalle die thätigste Unterstützung der Mächte zu sichern. Die „Agence Russe“ ist von der Aufrechterhaltung des europäischen Einvernehmens überzeugt und betrachtet dieselbe als die beste Garantie für eine günstige Lösung.

Die allgemeine Meinung in ganz Europa spricht sich mit wachsender Energie gegen die Frevoltheit aus, mit welcher man es namentlich von England aus verstanden, die Welt wieder einmal vor die Eventualität eines Krieges zu führen. Wenn heute die Blätter Herrn Gladstones behaupten wollen, es sei die Schwere der Verhältnisse, welche den gegenwärtigen kritischen Zustand herbeigeführt habe, so wird man dagegen erinnern, daß der Sturz Beaconsfields und die Berufung des Kabinetts Gladstones die Epoche bezeichnen, von der ab Europa in neue Wirren getrieben worden ist. Die englische Politik sieht sich vor die Nothwendigkeit gestellt, entweder eine unerhörte Niederlage einzugehen oder in die Politik gefährlichster Abenteuer überzutreten. Wenn man in England und vielleicht auch in Rußland das europäische Konzert dahin verstehen wollte, daß die übrigen Mächte wie vor Dulcigno so etwa vor Konstantinopel folgen, so hoffen wir, daß die prompteste Entscheidung solchen Andeutungen folgen wird. Ein europäisches Konzert zu solchen Zwecken hat nie bestanden und das was geschrieben ist, seit Herr Gladstone an der Spitze Europas marschirt, könnte doch nur darauf hinweisen, ihn allein marschiren zu lassen.

Die kirchliche Mitglieder des Kölner Domkapitels, darunter der zum Centrum gehörige Landtagsabgeordnete Wolf, haben folgende Erklärung erlassen:

Wir unterziehen uns der Aufforderung des Kabinetts, an der Feler Theil zu nehmen, um so williger, als die untrüglichen Beweise vorliegen, daß es der ernsthafteste Wille des Kaisers ist, dem unseligen Kulturkampf ein Ende zu machen. Ob es unter diesen Umständen politisch klüger ist, unsern greisen Monarchen mit würdiger Zurückhaltung zu begegnen oder ihm als Landesherren die allzeit schuldige Huldigung — trotz der vorhandenen Zeitumstände — entgegenzubringen, überlassen wir dem Urtheile des katholischen Volks. Es wird sich beim Fest selbst zeigen, ob die Kundgebungen der katholischen Kreise sich mehr im Sinne der bekannten Resolution der Versammlung, welche die würdige Zurückhaltung beschlossen hat, oder unserer Auffassung zuneigen.

Ueber das Verhältnis Frankreichs zum Vatikan schreibt der Korrespondent des „W. T.“ aus Rom, daß in vatikanischer Kreise verläutet, der Papst habe in Folge der Kabinettskrise in Paris durch den Nuntius Gatti und durch den Erzbischof von Paris, Guibert, der französischen Regierung erklären lassen, daß der heilige Stuhl nicht sammtliche Altensprüche herausgeben werde, welche zwischen dem Kardinal Nina und der Pariser Regierung hinsichtlich der vereinbarten Erklärung der Kongregation ausgetauscht wurden. Gleichzeitig soll man es im Vatikan für angeht gehalten haben, Frankreich gegenüber ziemlich zurückhaltend aufzutreten, als dasselbe den heil. Stuhl jüngst anging, sich öffentlich gegen den Protest zu äußern, welchen Italien gegen die alleinige, ausschließliche französische Protektion der Christen im Orient erhoben hat, indem dasselbe verlangt, den Schutz der italienischen Christen im Orient durch seine eigenen Konfuln ohne Einmischung der französischen auszuüben. Es heißt, man habe im Vatikan geantwortet, die Haltung der französischen Regierung sei nicht geeignet, den Papst gegenwärtig zur Unter-

stützung der französischen Politik zu veranlassen.

Die galizische Kaiserreise scheint den Zweck, eine Annäherung der Polen an die Regierung herbeizuführen, gefördert zu haben. Innerhalb des Polenklubs hat die Richtung der Kraker Partei die Oberhand gewonnen, deren Programm stets dahin gegangen ist, eine Politik der freien Hand zu beobachten und nach Thunlichkeit eine versöhnende Mittelstellung einzunehmen. Daß die Polen nach dieser Seite hin Stellung genommen haben, wird auf den Einfluß des neuen Finanzministers Dunajewski zurückgeführt. Der Zusammenhang zwischen Polen und Czechen ist dadurch gelockert; die Czechen werden nicht allein in Fragen der äußeren Politik bemüht sein, die russischen Freundschafts Bestrebungen der Czechen möglichst zu paralytisiren, sondern werden sich auch in den inneren Fragen der autonomen polnischen Parteipolitik mehr entziehen, sich das eigene Urtheil wahren und sich bestreben, in dieser Weise eine ausgleichende Thätigkeit im Parteienkampf zu üben. Die Polen werden also fortan die „ausgleichende Partei im österreichischen Reichsrath, die eigentliche Reichspartei sein — ein Zustand, von welchem wir uns allerdings nur sehr schwer eine deutliche Vorstellung machen können.“

Ausland.

Paris, 29. September. Frankreich bietet heute ein eigenes Schauspiel. Obgleich die Republik besteht, wird in allen Städten ganz gemüthlich der Geburtstag des „Roy“ gefeiert, werden Messen zu Ehren des Präsidenten gehalten, welchen Senatoren, Deputirte und sogar Beamte und Militärs anwohnen, werden an „Se. sehr christliche Majestät“ Adressen gerichtet, in welchen man Träne und Ergebenheit versichert, wird in den royalistischen Blättern eine äußerst aufrührerische Sprache geführt und verkündet, daß der „Roy“ bald wieder auf dem Throne seiner Väter sitzen werde. „Wir begrüßen“, so schreibt die „Union“, „mit Vertrauen die nahe Erhebung des Vaterlandes, das die großen Traditionen unter einem Fürsten wieder aufnehmen wird, der berufen ist, die in die königliche Wiege niedergelegten Versprechungen des nationalen Heils zu verwirklichen.“ Und die „Evolution“ jubelt sogar: „Auf allen Punkten Frankreichs wird der Ruf: „Es lebe der König!“ bald der nationale Ruf sein!“

Paris, 29. September. Die Flottenkundgebung gilt für todtgeboren, und das Kabinet Jules Ferry steht heute eine Menge von Komplimenten ein, die ihm wegen seiner angeblichen Initiative in dieser Sache gemacht werden. Indes ist Ferry und Barthelemy-Saint-Hilaire ziemlich unzufrieden an dieser neuen Wendung der Dinge, die lediglich dem Sultan und Riza Pascha zuschreiben ist. Jedenfalls ist die gestrige Angabe des „Temps“ falsch, als habe die französische Regierung unter allen Umständen ihre Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Bombardement verweigert. Die Theilnahme war, wie ich Ihnen telegraphirte, eine beschlossene Sache; der Eintritt der Türken aber als kriegsführende Macht war nicht voranzuziehen, und ganz natürlich ist es, daß in diesem Falle die früheren Anweisungen zurückgezogen wurden. Falsch ist es auch, als wenn dieser Rückzug eine Niederlage der Gambettischen Partei bezeichnete. Es knüpft diese Ansicht an die Abwesenheit Constant's vom gestrigen Ministerrath an: das Kabinet habe dadurch freie Hand bekommen und die aktive Politik, wie sie Gambetta gestern noch in der „Repub.“ betonte, über den Haufen geworfen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß Gambetta den veränderten Umständen gegenüber eine ähnliche Aenderung befürwortet hätte, denn die ganze Angelegenheit tritt damit in ein neues Stadium. Schon spricht man hier von einer neuen Konferenz der Großmächte, um die Türkei zum Nachgeben zu bewegen; gleichzeitig aber taucht in radikalen Blättern die Einladung zu einem großen Protestmeeting in Paris auf: Frankreich solle und dürfe unter keinen Umständen seine Hand zu einer erneuerten Zwangspolitik gegen die Türkei heben. Den Diplomaten am grünen Tische, welche die Türkei wie einen großen Kuchen zerschneiden, ergibt es dabei schlecht; sie werden gleich den Figuren aus irgend einer Opera Bouffe behandelt. Die „Revue“ mahnt heute die Franzosen, sich künftighin aus dem lächerlichen Rathe der Großmächte fernzuhalten, denn diese Ebre sei mit dem Blute unzähliger Menschen gebüht.

Provinzialles.

Stettin, 2. Oktober. Wir haben noch einen kleinen Irrthum zu berichtigen. Die beiden Schiffe, welche gestern die Philologen nach Sommerlust in Goplow brachten, der „Stadttrath Hellwig“ und der „Blücher“, gehören nicht zur Flotte der Dampfschiffahrt-Gesellschaft Goplow.

Die Fischer Wilhelm John, Fritz Berner, Johann Rurth, Friedr. Priem, Heinrich Badler und Robert Priewe aus Ahlbeck haben am 31. Mai d. J. zwei Personen, welche durch Umschlagen des Bootes in die Ostsee gefallen waren, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche Handlung wird von der königl. Regierung mit dem Vermerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

In der neuesten Nummer des „Amtsblattes“ wird der Tarif für die Erhebung des Hafengeldes und des Lagergeldes im fiskalischen Hafen von Groß-Ziegenort, welcher mit dem 1. Oktober in Kraft getreten ist, bekannt gemacht, worauf wir die Interessenten auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

Zu der Montag, den 4. d. Mts., beginnenden Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen: Konsul Kister, Rentier Rittner, Juwelier Brandt, General-Agent Krüger, Rentier Kraßmann, Rentier Koppeler, Kaufmann Barz, fr. Domainen-Pächter Haras, Buchdruckerbesitzer Bornemann, Kaufleute Kell, Haff, Kinkel und Büttner, sämtlich von hier, Hofgärtner Koch aus Grabow, Rentier Eichberg und Fabrikbesitzer Rumbier aus Altdamm, Ziegeleibesitzer Gübe aus Uckeründe, Kaufmann Bockers aus Hiddow, Gutspächter Gehle aus Drammin, Bürgermeister Kleinfeld aus Uesdom, Kaufmann Bugge aus Swinemünde, Gutbesitzer Kranz aus Bahn, Kapitän Viebach aus Stepenitz, Rentier Albrecht aus Garz a. D., Brauereibesitzer Bredt aus Kammin, Mühlenbesitzer Frank aus Eickhof, Rittergutsbesitzer Holz aus Rishnow, Rentier Diekmann aus Bassewall, Oberamtmann Drenthaus aus Bubagla und Kaufmann Beder aus Basewall.

Gestern wurde in der Mönchenstraße ein kleines, anscheinend krankes Mädchen, welches sich verlaufen hatte, aufgegriffen und der Polizei übergeben.

Vorgestern erlitt einer der ältesten Hafengendarmen auf der Fahrt von Swinemünde nach hier dadurch eine nicht unbedeutende Verletzung, daß ein Tau eines Schleppers riß und dem Gendarmen gegen die Brust schlug, sodaß dieselbe binnen kurzer Zeit hoch angeschwollen war.

Publiz, 29. September. Vorgestern in früher Morgenstunden bot sich den Passanten unseres Marktes ein trübes Bild ehelichen Lebens dar. Der Arbeiter N. befand sich auf dem Wege zum Genuße eines Frühstücks. Seine besorgte Ehehälfte, die ihn vor verachtlichen Genüssen schützen zu müssen glaubte, eilte dem arglos Dahinwandelnden nach und überhäufte ihn mit einer solchen Fluth von „Schmeicheleien“, daß wohl manchem Zuhörer die Haare zu Berge standen. Als N. dessen ungründet in Gemüthsruhe seinen Weg fortsetzte, ergriß die fürsorgliche Ehegattin noch schärfere Maßregeln. Sie nahm einen faußgroßen Plasterstein und warf ihm damit in den Rücken in der sichern Voraussetzung, daß dieses Mittel besseren Erfolg haben

würde. N. jedoch, dem dieses Verfahren seiner besten Hälfte nicht recht einleuchtend war, dachte nun auch seinerseits Hand anlegen zu müssen; er faßte seine Frau bei den Haaren und unterzog sie einer nicht eben sanften Prügelstrafe. Noch lange würde sich das faubere Ehepaar gerankt haben, wenn nicht einige Zuschauer dem Eifer desselben ein Ziel gesetzt hätten.

Berlin.

Berlin. Unser Kronprinz mit seiner Gemahlin und der Prinz Wilhelm sind gestern Nachmittag 4 Uhr 53 Minuten wohlbehalten hier wieder von Kiel eingetroffen. Vom Hamburger Bahnhof begaben sich die kaiserlichen Herrschaften sofort nach dem Potsdamer Bahnhofe, um von dort in ihrem Salonwagen nach der Wildparkstation und von da in ihrer Equipage nach dem Neuen Palais zu fahren. Auf dem Potsdamer Bahnhof hatte sich der Leibarzt der kaiserlichen Familie eingefunden, der dort in den Fürstenthümern von der Frau Kronprinzessin konsultirt wurde, die sich ein leichtes Unwohlsein durch Erkältung zugezogen hat. Die hohen Herrschaften führten zahlreiche Geschenke mit sich, die ihnen ihr Sohn, Prinz Heinrich, von seiner Weltumgehung mitgebracht hat. In Hamburg haben die kaiserlichen Herrschaften gestern Vormittag auf dem dortigen Berliner Bahnhof ein dejeuner d'adieu eingenommen, zu welchem auch ein Hamburger, Herr v. Lutteroth, hinzugezogen worden war. Ein Berichterstatter theilt noch nachträglich nach stenographischer Aufzeichnung die Ansprache mit, welche der Chef der Admiralität, General v. Stosch, den Prinzen Heinrich an Bord des „Adalbert“ vor versammelter Besatzung begrüßte. Sie lautet:

„Eure königliche Hohheit kehren heim von einer zweijährigen Reise, auf welcher Sie die ganze Erde umsegelt, eine neue Welt gesehen und Huldigungen aller Art empfangen haben. In allen Oasen hat man einen Festtag aus Ihrer Ankunft gemacht, man hat Ihnen gebührend als dem Repräsentanten des neu entstandenen deutschen Reiches; die Fremden in Anerkennung der Macht, die sich plötzlich so gewaltig in Europa geltend gemacht hat, die Deutschen in der reinsten Freude an dem auch Ihnen gewordenen mächtigen Vaterlande. Aber Ew. königliche Hohheit haben auf dieser Reise nicht nur gesehen und sich huldigen lassen, sondern, und das ist unser Stolz, und das ist der Grund, weshalb auch wir Festtag gemacht haben, Sie sind ein Eremit geworden durch treue Arbeit und Pflichterfüllung. Sie sind nicht nur im Lebensalter, sondern auch in Ihrem Beruf majestätisch geworden. Die deutsche Marine zählt Sie auch in Zukunft unbedingt zu den Ihrigen und hat aus der Art und Weise, mit der Sie sich den Aufgaben Ihres Berufes hingeworfen haben, die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie, dem Beispiele Ihrer Väter folgend, in treuer Pflichterfüllung dem ganzen Offizierscorps ein leuchtendes Beispiel sein werden. Nach menschlicher Berechnung sind Ew. k. h. Hohheit bereits, dementleiste die deutsche Marine zu führen. Die Freude, mit welcher Sie an die Ihnen gewordenen Aufgaben herangetreten sind, und die Kraft, mit welcher Sie die Gefahren und Mühen des Seelens ertragen haben, giebt die berechtigte Hoffnung, daß, sowie die Hohenzollern große Generale sind und waren, Sie auch ein großer Admiral werden. Sie haben den Willen dazu ge-

zeigt, betätigen Sie denselben auch ferner. Nehmen Sie ein Beispiel an unserm großen Kaiser, der noch heute in seinem seltenen hohen Alter seine größte Freude und Genugthuung in der Erfüllung seiner ausgedehnten Pflichten findet. Die Leistung macht den Mann, und je höher er in der Welt gestellt ist, je mehr wird von ihm gefordert, je größer ist aber auch der Erfolg und der Lohn. Deutschland darf mit Stolz sagen, sein großer Kaiser ist in der Arbeit ein leuchtendes Beispiel der Jugend, folgen Ew. k. h. Hohheit diesem Beispiel und streben Sie, gleich wie Ihr Herr Vater eine große Kraft in der Armee geworden, dasselbe für die Marine zu werden; die deutsche Marine darf dann reiche Hoffnung auf Ihre dereinstige Führung setzen. Wir Alle aber bedenken, hier wie immer, unseres Kaisers als unseres Herrn, dem wir im Leben und Tode ergeben sind, und der uns gelehrt, indem er seinen Enkel zu dem unfreigen gemacht hat. Bringen wir dem Kaiser ein dreimaliges Hurrah dar!“

Prinz Heinrich, der sich zu einem kräftigen schönen Jüngling entwickelt hat, aus dessen von der tropischen Sonne gebräuntem Gesicht die blauen Augen herglimmernd leuchten, ist in der That mit Leib und Seele Seemann.

Aus den letzten Tagen der Kommune wird dem „Pariser Echo“ folgende Episode von einem Augenzeugen erzählt: „Es war am 26. Mai 1871. Die Tuilerien, der Justizpalast und das Stadthaus standen in Flammen, auf dem Montmartre und in Batignolles spielten die Mitrailleusen Tod und Verderben. Außer mir vor Aufregung und Entsetzen war ich nach den Champs-Elysées gekommen; ich eilte weiter am Ufer der Seine entlang. Plötzlich bot sich mir ein Anblick, bei dem ich zu träumen glaubte. Am Ufer entlang saßen mehr als 60 Personen, welche in aller Seelenruhe angelieten. Es waren mehrere Karren voll vorbereiteten Specks an jener Stelle in die Seine geworfen worden und die Fische sammelten sich in Schaaren um diese willkommene Beute, den Anglern den Fang erleichternd.“ In der That ist diese Anekdote der Angler in jenem Moment eine bewundernswürdige und ein Beweis, wie sehr der „Sport“ zur Leidenschaft werden kann.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Oktober. Die „Neue fr. Presse“ erwähnt das in Gradya kurrrende Gerücht, daß die Bewohner Dulcignos bei Ankunft der europäischen Schiffe die österreichische Flagge aufziehen wollten. Ferner heißt es, die Porte werde wahrscheinlich Oesterreich eine Cession Dulcignos anbieten, welches damit nach Belieben verfahren könne.

Eine Meldung der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Ragusa besagt: Eine türkische Fregatte mit offenen Stückforten hat unter Kommando eines Viceamirals vor Dulcigno Stellung genommen.

Petersburg, 1. Oktober. Der Regierungsbote veröffentlicht die Erlaubniß zum Erscheinen mehrerer neuen politischen Tagesblätter: nämlich die „Betschati“ (Bresse), deren Herausgeber der populäre russische Journalist Korj, sowie „Rus“ (Rusland), deren Herausgeber der bekannte Moskauer Banquier Aljafow ist. Ebenso erhält der Hofrath Koecher die Erlaubniß zur Herausgabe der „Betschernaia Betschati“ (Abendpost). Herr Korj konnte unter der früheren Ober-Präsidialverwaltung, nachdem

er von der Leitung der russischen St. Petersburg Zeitung vor Jahren zurückgetreten, nicht die Erlaubniß zur Gründung einer neuen Zeitung erhalten.

Paris, 30. September. Ein aus Konstantinopel datirtes Telegramm der „Agence Havas“ meldet die Unterzeichnung des Protokolls der Vorkämpfer, in welchem sich die Mächte gegenseitig verpflichten, gelegentlich der Ausführung des Berliner Vertrags keine Sonderinteressen zu verfolgen. Derselbe möchte ich bemerken, daß ein derartiges Protokoll in den letzten Tagen des Juli oder Anfangs August vereinbart worden ist.

In einem langen Leitartikel entwickelt die heutige „Rep. fr.“, daß einmal die Aufrechterhaltung der Türkei notwendig sei, zugleich aber zur Rettung derselben das eigene Interesse der Türkei strikte Ausführung des Berliner Vertrages gebiete. Letztere durch eine gemeinsame Aktion der Mächte zu erzielen, diene zum Heile und zur Stärkung der Türkei selbst, nicht zu deren Zerstörung. Frankreichs Politik verfolge erstens Ziel.

Die übrigen unrichtige Nachricht von der Verbrennung Dulcignos wurde hier vielfach mit ungünstigen Bemerkungen über dies erste Resultat der Flotten-Demonstration kommentirt.

Man spricht von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Griechenland mit Kaiser Humbert und Kaiserin in Monza, zu welcher auch Gambetta von dem Schloß Les Colles der Schweiz aus begeben werde.

Ragusa, 30. September. Der österreichische Woff, welcher heute Abend von einer Retegno-Expedition an der albanesischen Küste zurückgekehrt ist, hat unweit Dulcigno eine türkische Fregatte vor Anker gesehen.

London, 30. September. Die Staatseinnahmen in dem mit dem heutigen Tage zu Ende gehenden Vierteljahre betrugen 17,023,442 Pfd. Sterling oder 405,220 Pfd. Sterl. mehr, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Nach der jetzt vorliegenden berichtigten Verlustliste fanden durch den Erdstöß in Raimi-Bh in Bengalen, 40 Europäer und 30 bis 40 Eingeborene ihren Tod und vier Europäer wurden verletzt.

London, 1. Oktober. Der Admiral Seymour setzte dem Ministerium des Auswärtigen telegraphisch an, daß das Gerücht von der Verbrennung Dulcignos unbegründet sei.

Newyork, 30. September. Staatssekretär Swarts hielt in einer gestern stattgehabten großen Wahlversammlung eine Rede, in welcher er für den gegenwärtig bestehenden Tarif eintrat, dessen wahrer Zweck es sei, die Löhne der Handwerker und Arbeiter zu schützen.

Die demokratischen Komitees des Staates Alabama haben eine Erklärung veröffentlicht, worin gesagt wird, die demokratische Partei habe sich verpflichtet, die Resultate des Sezessionskrieges zu acceptiren, die Gleichheit der politischen Rechte aufrecht zu erhalten, für die Erhaltung des öffentlichen Kredites im Staate sowohl, wie bei der Nation einzutreten und allen Anträgen, die darauf abzielen, eine Nichtanerkennung der öffentlichen Schuld zu begünstigen, entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Berlin, 30. September.

Preussische Fonds.

Deutsche Reichsanleihe	100,00	99,95
Consolidirte Anleihe	104,90	104,85
do. 1880	99,95	99,90
do. 1885	99,95	99,90
do. 1890	99,95	99,90
do. 1895	99,95	99,90
do. 1900	99,95	99,90
do. 1905	99,95	99,90
do. 1910	99,95	99,90
do. 1915	99,95	99,90
do. 1920	99,95	99,90
do. 1925	99,95	99,90
do. 1930	99,95	99,90
do. 1935	99,95	99,90
do. 1940	99,95	99,90
do. 1945	99,95	99,90
do. 1950	99,95	99,90
do. 1955	99,95	99,90
do. 1960	99,95	99,90
do. 1965	99,95	99,90
do. 1970	99,95	99,90
do. 1975	99,95	99,90
do. 1980	99,95	99,90
do. 1985	99,95	99,90
do. 1990	99,95	99,90
do. 1995	99,95	99,90
do. 2000	99,95	99,90
do. 2005	99,95	99,90
do. 2010	99,95	99,90
do. 2015	99,95	99,90
do. 2020	99,95	99,90
do. 2025	99,95	99,90
do. 2030	99,95	99,90
do. 2035	99,95	99,90
do. 2040	99,95	99,90
do. 2045	99,95	99,90
do. 2050	99,95	99,90
do. 2055	99,95	99,90
do. 2060	99,95	99,90
do. 2065	99,95	99,90
do. 2070	99,95	99,90
do. 2075	99,95	99,90
do. 2080	99,95	99,90
do. 2085	99,95	99,90
do. 2090	99,95	99,90
do. 2095	99,95	99,90
do. 2100	99,95	99,90
do. 2105	99,95	99,90
do. 2110	99,95	99,90
do. 2115	99,95	99,90
do. 2120	99,95	99,90
do. 2125	99,95	99,90
do. 2130	99,95	99,90
do. 2135	99,95	99,90
do. 2140	99,95	99,90
do. 2145	99,95	99,90
do. 2150	99,95	99,90
do. 2155	99,95	99,90
do. 2160	99,95	99,90
do. 2165	99,95	99,90
do. 2170	99,95	99,90
do. 2175	99,95	99,90
do. 2180	99,95	99,90
do. 2185	99,95	99,90
do. 2190	99,95	99,90
do. 2195	99,95	99,90
do. 2200	99,95	99,90
do. 2205	99,95	99,90
do. 2210	99,95	99,90
do. 2215	99,95	99,90
do. 2220	99,95	99,90
do. 2225	99,95	99,90
do. 2230	99,95	99,90
do. 2235	99,95	99,90
do. 2240	99,95	99,90
do. 2245	99,95	99,90
do. 2250	99,95	99,90
do. 2255	99,95	99,90
do. 2260	99,95	99,90
do. 2265	99,95	99,90
do. 2270	99,95	99,90
do. 2275	99,95	99,90
do. 2280	99,95	99,90
do. 2285	99,95	99,90
do. 2290	99,95	99,90
do. 2295	99,95	99,90
do. 2300	99,95	99,90
do. 2305	99,95	99,90
do. 2310	99,95	99,90
do. 2315	99,95	99,90
do. 2320	99,95	99,90
do. 2325	99,95	99,90
do. 2330	99,95	99,90
do. 2335	99,95	99,90
do. 2340	99,95	99,90
do. 2345	99,95	99,90
do. 2350	99,95	99,90
do. 2355	99,95	99,90
do. 2360	99,95	99,90
do. 2365	99,95	99,90
do. 2370	99,95	99,90
do. 2375	99,95	99,90
do. 2380	99,95	99,90
do. 2385	99,95	99,90
do. 2390	99,95	99,90
do. 2395	99,95	99,90
do. 2400	99,95	99,90
do. 2405	99,95	99,90
do. 2410	99,95	99,90
do. 2415	99,95	99,90
do. 2420	99,95	99,90
do. 2425	99,95	99,90
do. 2430	99,95	99,90
do. 2435	99,95	99,90
do. 2440	99,95	99,90
do. 2445	99,95	99,90
do. 2450	99,95	99,90
do. 2455	99,95	99,90
do. 2460	99,95	99,90
do. 2465	99,95	99,90
do. 2470	99,95	99,90
do. 2475	99,95	99,90
do. 2480	99,95	99,90
do. 2485	99,95	99,90
do. 2490	99,95	99,90
do. 2495	99,95	99,90
do. 2500	99,95	99,90
do. 2505	99,95	99,90
do. 2510	99,95	99,90
do. 2515	99,95	99,90
do. 2520	99,95	99,90
do. 2525	99,95	99,90
do. 2530	99,95	99,90
do. 2535	99,95	99,90
do. 2540	99,95	99,90
do. 2545	99,95	99,90
do. 2550	99,95	99,90
do. 2555	99,95	99,90
do. 2560	99,95	99,90
do. 2565	99,95	99,90
do. 2570	99,95	99,90
do. 2575	99,95	99,90
do. 2580	99,95	99,90
do. 2585	99,95	99,90
do. 2590	99,95	99,90
do. 2595	99,95	99,90
do. 2600	99,95	99,90
do. 2605	99,95	99,90
do. 2610	99,95	99,90
do. 2615	99,95	99,90
do. 2620	99,95	99,90
do. 2625	99,95	99,90
do. 2630	99,95	99,90
do. 2635	99,95	99,90
do. 2640	99,95	99,90
do. 2645	99,95	99,90
do. 2650	99,95	99,90
do. 2655	99,95	99,90
do. 2660	99,95	99,90
do. 2665	99,95	99,90
do. 2670	99,95	99,90
do. 2675	99,95	99,90
do. 2680	99,95	99,90
do. 2685	99,95	99,90
do. 2690	99,95	99,90
do. 2695	99,95	99,90
do. 2700	99,95	99,90
do. 2705	99,95	99,90
do. 2710	99,95	99,90
do. 2715	99,95	99,90
do. 2720	99,95	99,90
do. 2725	99,95	99,90
do. 2730	99,95	99,90
do. 2735	99,95	99,90
do. 2740	99,95	99,90
do. 2745	99,95	99,90
do. 2750	99,95	99,90
do. 2755	99,95	99,90
do. 2760	99,95	99,90
do. 2765	99,95	99,90
do. 2770	99,95	99,90
do. 2775	99,95	99,90
do. 2780	99,95	99,90
do. 2785	99,95	99,90
do. 2790	99,95	99,90
do. 2795	99,95	99,90
do. 2800	99,95	99,90
do. 2805	99,95	99,90
do. 2810	99,95	99,90
do. 2815	99,95	99,90
do. 2820	99,95	99,90
do. 2825	99,95	99,90
do. 2830	99,95	99,90
do. 2835	99,95	99,90
do. 2840	99,95	99,90
do. 2845	99,95	99,90
do. 2850	99,95	99,90
do. 2855	99,95	99,90
do. 2860	99,95	99,90
do. 2865	99,95	99,90
do. 2870	99,95	99,90
do. 2875	99,95	99,90
do. 2880	99,95	99,90
do. 2885	99,95	99,90
do. 2890	99,95	99,90
do. 2895	99,95	99,90
do. 2900	99,95	99,90
do. 2905	99,95	99,90
do. 2910	99,95	99,90
do. 2915	99,95	99,90
do. 2920	99,95	99,90
do. 2925	99,95	99,90
do. 2930	99,95	99,90
do. 2935	99,95	99,90
do. 2940	99,95	99,90
do. 2945	99,95	99,90
do. 2950	99,95	99,90
do. 2955	99,95	99,90
do. 2960	99,95	99,90
do. 2965	99,95	99,90
do. 2970	99,95	99,90
do. 2975	99,95	99,90
do. 2980	99,95	99,90
do. 2985	99,95	99,90
do. 2990	99,95	99,90
do. 2995	99,95	99,90
do. 3000	99,95	99,90
do. 3005	99,95	99,90
do. 3010	99,95	99,90
do. 3015	99,95	99,90
do. 3020	99,95	99,90
do. 3025	99,95	99,90
do. 3030	99,95	99,90
do. 3035	99,95	99,90
do. 3040	99,95	99,90
do. 3045	99,95	99,90
do. 3050	99,95	99,90
do. 3055	99,95	99,90
do. 3060	99,95	99,90
do. 3065	99,95	99,90
do. 3070	99,95	99,90
do. 3075	99,95	99,90
do. 3080	99,95	99,90
do. 3085	99,95	99,90
do. 3090	99,95	99,90
do. 3095	99,95	99,90
do. 3100	99,95	99,90
do. 3105	99,95	99,90
do. 3110	99,95	99,90
do. 3115	99,95	99,90
do. 3120	99,95	99,90
do. 3125	99,95	99,90
do. 3130	99,95	99,90
do. 3135	99,95	99,90
do. 3140	99,95	99,90
do. 3145	99,95	99,90
do. 3150	99,95	99,90
do. 3155	99,95	99,90
do. 3160	99,95	99,90
do. 3165	99,95	99,90
do. 3170	99,95	99,90
do. 3175	99,95	99,90
do. 3180	99,95	99,90
do. 3185	99,95	99,90
do. 3190	99,95	99,90
do. 3195	99,95	99,90
do. 3200	99,95	99,90
do. 3205	99,95	99,90
do. 3210	99,95	99,90
do. 3215	99,95	99,90
do. 3220	99,95	99,90
do. 3225	99,95	99,90
do. 3230	99,95	99,90
do. 3235	99,95	99,90
do. 3240	99,95	99,90
do. 3245	99,95	99,90
do. 3250	99,95	99,90
do. 3255	99,95	99,90
do. 3260	99,95	99,90
do. 3265	99,95	99,90
do. 3270	99,95	99,90
do. 3275	99,95	99,90
do. 3280	99,95	99,90
do. 3285	99,95	99,90
do. 3290	99,95	99,90
do. 3295	99,95	99,90
do. 3300	99,95	99,90
do. 3305	99,95	99,90
do. 3310	99,95	99,90
do. 3315	99,95	99,90
do. 3320	99,95	99,90
do. 3325	99,95	99,90
do. 3330	99,95	99,90
do. 3335	99,95	99,90
do. 3340	99,95	99,90
do. 3345	99,95	99,90
do. 3350	99,95	99,90
do. 3355	99,95	99,90
do. 3360	99,95	99,90
do. 3365	99,95	99,90
do. 3370	99,95	99,90
do. 3375	99,95	99,90
do. 3380	99,95	99,90
do. 3385	99,95	99,90
do. 3390	99,95	99,90
do. 3395	99,95	99,90
do. 3400	99,95	99,90
do. 3405	99,95	99,90
do. 3410	99,95	99,90
do. 3415	99,95	99,90
do. 3420	99,95	99,90
do. 3425	99,95	99,90
do. 3430	99,95	99,90
do. 3435	99,95	99,90
do. 3440	99,95	99,90
do. 3445	99,95	99,90
do. 3450	99,95	99,90
do. 3455	99,95	99,90
do. 3460	99,95	99,90
do. 3465	99,95	99,90
do. 3470	99,95	99,90
do. 3475	99,95	99,90
do. 3480	99,95	99,90
do. 3485	99,95	99,90
do. 3490	99,95	99,90
do. 3495	99,95	99,90
do. 3500	99,95	99,90
do. 3505	99,95	99,90
do. 3510	99,95	99,90
do. 3515	99,95	99,90
do. 3520	99,95	99,90
do. 3525	99,95	99,90
do. 3530	99,95	99,90
do. 3535	99,95	99,90
do. 3540	99,95	99,90
do. 3545	99,95	99,90
do. 3550	99,95	99,90
do. 3555	99,95	99,90
do. 3560	99,95	99,90
do. 3565	99,95	99,90
do. 3570	99,95	99,90
do. 3575	99,95	99,90
do. 3580	99,95	99,90
do. 3585	99,95	99,90</

Roman
von
Ewald August König.

100

... Schippen und den ...

Steffen.

halter zu werden. Er ist noch jung und der Dok-

Stettin, 1. October. Wetter trübe. Temp + 13° K. Barom 28" 5". Wind W.

Weizen niedriger, per 1000 Mgr. loco gelb. 195—205, weicher u. mit Auswuchs 155—186, weiß. 200—210, per October 206—205 bez., per October-November 202, St. n. Gb., per Frühjahr 203—202 bez.

Kroggen niedriger, per 1000 Mgr. loco incl 195—200 raff. 195—197, per October 200 bez., per October-November 197,5—197 bez., per Frühjahr 187—186—186,5 bez.

Gerste un verändert, per 1000 Mgr. loco geringe 140—45, Märker 150—165, Oberbr.: 150—161.

Safer un verändert, per 1000 Mgr. loco pomm. 135—146, Erbsen still, per 1000 Mgr. loco Futter- 175—180, Bohn. 185—195.

Malz per 1000 Mgr. 128—134 bez.

Winterübren niedriger, per 1000 Mgr. loco 220—243, per October 243 bez., per October-November 242 bez., per November-December 246 bez., per April-Mai 260 bez.

Wintertrayz per 1000 Mgr. loco 235—245 bez.

Rüßel behauptet, per 100 Mgr. ohne Fay bei Kleinig. 55,5 Pf., per October 55 Pf., per October-November do., per April-Mai 58 Pf.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter % loco ohne Fay 56,40 bez., per October 56,2 Pf., 56 Gb., per October-November 54,6 Pf. u. Gb., per November-December 54 bez., per Frühjahr 55,6—55,4 bez.

Petroleum per 50 K. loco 11,75 fr. bez.

Am Sonntag, den 3. October, (Erntedankfest) werden
 rigens:
 In der Schloß-Kirche:
 Prediger de Bourdeaux um 8¹/₂ Uhr.
 Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10¹/₂ Uhr.
 Prediger Schulz um 2¹/₂ Uhr.
 Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
 Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
 Mittwoch Vorm. 9 Uhr Ordination:
 Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
 In der Jakobi-Kirche:
 Prediger Sielmeis um 10 Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
 Prediger Katter um 2 Uhr.
 Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
 In der Johanni-Kirche:
 Prediger Pauli um 9 Uhr.
 (Militär-Gottesdienst.)
 Pastor Friedrichs um 10¹/₂ Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
 Prediger Müller um 2 Uhr.
 In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
 Prediger Manns um 9¹/₂ Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
 Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
 Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
 Prediger Müller um 9 Uhr.
 In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
 Pastor Dergel um 9¹/₂ Uhr.
 (Einführung und Antrittspredigt.)
 Nachm. 5¹/₂ Uhr Kirchweihfest, Beichte u. Abendmahl:
 Herr Pastor Büsch.
 In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
 Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme.
 In der Palas-Kirche:
 Prediger Gühner um 10 Uhr.
 (Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
 Donnerstag, Abends 8 Uhr Missionsstunde:
 Herr Prediger Gühner.
 In Torney in Bethanien:
 Pastor Brandt um 10 Uhr.
 In Torney in Salem:
 Prediger Pauli um 4¹/₂ Uhr.
 In Grabow:
 Prediger Manns um 5 Uhr.
 In Bühlchow:
 Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
 Am Schluß des Vormittagsgottesdienstes
 wird in allen Kirchen eine Kollekte für die
 dringendsten Nothstände der evangelischen
 Landeskirche abgehalten werden.

betreffend die Nachsuchung der Gewerbe-
und Locatimatten des Landes

betreffend die Nachsuchung der Gewerbe-
und Legitimations-Beine

Diejenigen Personen, welche im nächsten Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden aufgefordert, den erforderlichen Gewerbe- und Legitimationschein schon jetzt bei dem betreffenden Revier-Polizei-Kommissarius zu beantragen.

Graf Hue de Grais.
Bekanntmachung.

Zufolge höherer Bestimmung werden die **Staats-**
Steuern nunmehr in vierteljährlichen Raten und

im November, Februar, Mai und August auf
 in der Kaiserl. Reichs- und Provinzialbank
 in November diejenigen für Octbr. u. Decbr. mit
 " " " " Januar u. März zu
 " " " " April u. Juni zahlen
 " " " " Juli u. Septbr. sind.
 Die Kommunal-Abgaben und das Schulgeld werden
 gegen nach wie vor

Der Ortsvorstand.
Wolff.

von
Richard Türschmann

Sonntag, den 3. Oktober cc., Abends 7 Uhr, im
unteren Saale der Börse:
Emilia Galotti.
Nummerirte Plätze a Mark 2, unnummerirte Plätze
der Mark 1.

Starch

Rechtsanwalt und Notar.

Hofmarkstr. 17

Das neue königliche Gymnasium hieselbst, welchem von Er Majestät dem Kaiser und Könige der Name **König-Wilhelms-Gymnasium** verliehen ist, wird Montag, den 11. d. M., zunächst mit den Klassen **Sexta, Quinta, Quarta, Tertia** und zwei Vor-
schulklassen eröffnet werden und der Unterricht in dem
fertig gestellten Gebäude **Deutschestraße 21** am Tage
darauf beginnen.

Zu Ostern 1881 soll die **Ober-Tertia**, Ostern 1882
die **Secunda** und spätestens Ostern 1884 die **Prima**
hinzugefügt werden.

In die zweite Voranschulklasse werden Knaben, die das
6. Lebensjahr vollendet haben, ohne Schulkenntnisse
aufgenommen, in die **Sexta** nur Knaben, welche das 9.
Lebensjahr vollendet haben und die erforderlichen
elementaren Schulkenntnisse besitzen.

Anmeldungen nehme ich im Hotel de Prusse, vom
5. d. M. ab in meiner Wohnung **Deutscher. Nr. 58**,
während der Vormittagsstunden von 10—1 Uhr entgegen.

Die für die Vorschule angemeldeten Schüler haben
sich zur persönlichen Vorstellung bez. Aufnahmeprüfung
Freitag, den 8. d. M., früh 9 Uhr, die für das Gymna-
sium angemeldeten Sonnabend, den 9 d. M., früh
9 Uhr, in der Gymnasialschule einzufinden. Mitzubringen
sind Geburts- und Impfhefte, sowie die Abgangs-
zeugnisse von den etwa früher besuchten Schulen.

Stettin, den 1. October 1880.

Dr. Harder, Augen-Arzt.
Sprechstunden: 10—12 und 3—4 Uhr.

Haupt- und Schlussziehung
der in Deutschland so allgemein
beliebten Lotterie von

vom 18. bis 25. Oktober 1880.
Gewinne im Werthe von Mark

1 -	30000	30000
1 -	10000	10000

1 -	5000	5000
1 -	4000	4000

5	2000	10000
15	10000	150000

15	-	800	9000
20	-	500	10000
25	-	300	1500

350	-	50	12500
4410	von zusammen		89000
5000			300000

Original-Goose a 10 Wfr.
sind noch wenige vorrätzig im General-Debit
für Stettin

Schulzenstraße 32.

schinmünde (Seebad) ist mit sämmtlichem Inventar
llig zu verkaufen. Offerten abzugeben unter Chiffre

Zieh. 1. Classe 13. Octbr., Abschnitte $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$
 hierzu billigt! Baden-Baden-Loose 5. Cl., Zieh.
 18. Octbr., Düsseldorf-Loose II. Em. à 1 Mark
 14. Octbr., Schönewald-Loose 1. Cl. à $\frac{3}{4}$ Mark
 (Prospecte gratis) bei

empfehle und halte stets vorrätzig:
Pommersche Pfandbriefe.
Konsolidirte Staats-Anleihe

Stadt- und Kreis-Obligationen.
Pfandbriefe d. Nat.-Hyp.-Cred.-Gesellsch.
" d. Pomm. Hyp.-Bank i. Cöslin.
6 pCt. Ungar. Goldrente.

Privitäten 2c. 2c. beschaffe ich in
kürzester Zeit bei billigster Provisions-

Stettin.

L'Interprète,
französisches Journal für Deutsche.

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete,
italienisches Journal für Deutsche,
mit erläuternden Anmerkungen.

**Alphabet, Vocabulaire u. Aussprache-
bezeichnung des Englischen und
Italienischen.**
Herausgegeben von EMIL SOMMER.

Wirksamste Hilfsmittel bei der Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lectüre. Wöchentlich 1 Nummer. Inhalt der 3 Blätter völlig verschieden. Quartalspreis jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 5. v. W., 2 frs. 50), auch in Briefm. einseendbar.

Die Expedition.

Der Besitzer **J. Wessowski** zu Abbau Jastrów
ist wegen Altersschwäche sein Gut von ca. 120 Morgen
der Klein. Porzellan-fabrikation, Caffee- u. d. l. m.

in den sogenannten Tulaer Berge, dem schönsten Punkte
der Umgegend. Die Kaufbedingungen sind sehr an-
nehmbar zu stellen.

Ein sehr besundenes Hotel, nicht zu groß, aber schön
angestrichen (sichere Brodstelle), in einer Provinzialstadt
mit 3000 Thalern Anzahlung, einige gute Gasthöfe
in Provinzialstädten und auch einige in Dörfern, theils
mit Mat.-verleghäst oder auch mit Band, sind durch
sich zu verkaufen; große und kleinere Restaurations-
ter und außerhalb, gute Privat- und Geschäftshäuser
jeist kostenfrei nach
C. Kabeitz,
Schweizerhof Nr. 1.

Zu sprechen des Morgens bis 9 Uhr, Nachm. 1—4.

vor Letztens hat selbst mir gesagt, ich bräute
mit seine Sorge um seine Zukunft zu machen;
also wollen wir ihn seinen Weg gehen lassen und
das Beste hoffen.
„Du bist eine recht brave Frau, Marie,“ er-
widerte er, „aber ich habe Dir schon oft gesagt,
Dir fehlt die Energie und Deinem Sohne fehlt sie
auch. Wir wollen nicht weiter darüber streiten —
des Menschen Wille ist sein Himmelreich — und
ich kann Rudolf nicht zwingen, meinem wohlge-
meinten Rath Folge zu leisten. Wie gesagt, die
Gelegenheit wäre augenblicklich günstig und ich bin
bereit, ihm die Stelle zu verschaffen. Wenn die
Untersuchung gegen Hugo Winkel auch im Sande
verlaufen oder er selbst freigesprochen werden sollte,
zu uns darf er nicht zurückkehren; der Herr Kom-
merzienrath vergift ihm den Vertrauensbruch doch
niemals.“
Damit hatte der alte Herr sich von seinem Sitz
erhoben. Er ging nun, wie er es in der Re-
gel nach Tisch zu thun pflegte, in seinen kleinen
Garten, um sich dort ein halbes Stündchen zu be-
schäftigen.
„Er meint es gewiß gut,“ sagte Rudolf, als er
mit seiner Mutter allein war; „aber er sollte doch
endlich einmal einsehen, wie nutzlos es ist, immer
wieder auf dies Stedenpferd zurückzukommen.“

„Du wirst also wirklich nicht?“
„Ich kann nicht, ich fühle gar keine Neigung,
Kommiss in dem Bankgeschäft zu werden und mich
den ganzen Tag mit endlosen Zahlen zu beschäf-
tigen. Da ich in unserm Bureau angenehmer;
jede Stunde bringt etwas Neues, die Gedanken
sind immer beschäftigt, man freut sich jedesmal,
wenn man einem armen Knecht helfen oder einen
Schurken entlarven kann. Und was dem Doktor
und mir ein glücklicher Prozeß einbringt, das habe
ich Dir ja oft vorgerechnet, ich kann damit wohl
zufrieden sein.“
„Du darfst es auch dem Onkel nicht abel-
nehmen.“
„Nein, nein, Mutter, es wäre ungerecht, wollte
ich seine guten Absichten verneinen. Ich habe eine
Bitte an Dich.“
„Eine Bitte?“ fragte Frau Helwig ruhig.
„Sprich sie nur aus, wenn ich sie erfüllen
kann.“
„Das ist so schwer nicht, und Dein gutes Herz
wird es Dir noch leichter machen. Unter den Be-
sonnen, die für uns Alten kopiren, ist ein gewisser
Friedrich Gärtner, ein armer, bedauernswerther
Knecht, der schon seit Jahren sein Zimmer nicht
verlassen konnte, weil er gänzlich lahm ist. Er
schreibt eine sehr schöne Hand und ist auch uner-
müdlich fleißig, aber es kommt nicht viel dabei her-
aus und wir haben auch nicht immer Arbeit für
ihn. Er wohnt mit seiner Schwester zusammen;
sie arbeitet für ihn, sie thut den ganzen Tag und
es sind wirklich wunderbar schöne Stidereien. Ich
glaube nicht, daß sie dabei viel verdient; derartige
Handarbeiten werden schlecht bezahlt und es fehlt
ihm leider an Gönnerinnen, die ihre eine Stiche sein
könnten. Da möchte ich Dich einmal bitten, das
Mädchen einmal zu besuchen und Dich seiner an-
zunehmen; Fräulein Gärtner verdient's wirklich und
Du wirst keinen Unandank dafür eint.“
Die klugen Augen der alten Dame ruhten for-
schend auf dem Sohne, dessen Wangen sich dunkler
gefärbt hatten.
„Nimm Deine Bitte kein Eigennutz zu Grunde?“
fragte sie.
„Nein, Mutter, mich dauern die armen Men-
schen. Wenn sie es mit mir auch verbergen wollen,
weiß ich doch, daß sie mit Noth und Sorgen kämp-
fen und diesen schweren Kampf um das Dasein
möchte ich ihnen erleichtern. Du kannst vielleicht
das Mädchen beschäftigen oder es bei Deinen Be-
kannten empfehlen; Du thust wirklich ein gutes
Werk damit.“
„Soll ich ihr sagen, daß Du mich geschick-
t hast?“

„Wie Du willst; sie wissen überdies, daß ich
Alles für sie thue, was in meinen Kräften liegt.“
„Und wo wohnt sie?“
„In der Ludwigstraße; Du kannst gar nicht fehl-
gehen, wenn Du darauf achten willst, daß unten
im Hause ein Antiquar Farnow wohnt.“
„Ach da? Das Haus kenne ich; die Frau
Schaller wohnt ja auch darin.“
„Ganz recht,“ sagte Rudolf, „und mein alter
lieber Freund Nikolaus Bumpel hat auch ein Zim-
merchen in dem Hause gemietet. Die beiden Söhne
der Frau Schaller wohnen langjam dem Buchhaus
entgegen; die arme alte Frau erlebt nur Arger an
ihnen. Die Frau des Gerbers Winkel ist eine
Kousine der Frau Schaller, und der Gerber hat
sich viele Mühe gegeben, die Burschen auf einen
grünen Zweig zu bringen, aber an denen ist Hofen
und Malt verloren. Also, Du wirst hingehen,
Mutter, Fräulein Hedwig Gärtner, der Name ist
leicht zu behalten.“
„Ja, ich werde hingehen,“ sagte sie, während ihr
Bild mit mütterlichem Stolz auf dem jungen Mann
ruhte, der jetzt vor dem Spiegel stand und sich zum
Ausgange rüstete; „ich werde aber auch recht ernst
prüfen, ob ich etwas für das Mädchen thue.“
(Fortsetzung folgt.)

Wm. Bernhardt,
Mühlenbau-Anstalt und Mühlenstein-Fabrik,
Stettin, Oberwieß 40,
offeriert:
Komplette Kopperei-Anlagen:
Trieurs, — Sortircylinder,
zum Entfemen von Steinen, Erbballen, Brandballen,
Erdre, Nade, Wäde, Erbsen etc.
Getreide-Reinigungs-Maschinen
zu 290, 360, 400, 500 Mark.
Vertikale Koppgänge
zu 1000 Mark.
Getreide-Vorquetsch-Walzen
zu 290, 300, 500 bis 1000 Mark.
Schrootwalzenstühle, Auflosstühle,
Ausmahlstühle
zu 800, 1100 bis 3500 Mark.
Porzellan-Walzenstühle
zu 800, 1350 und 1800 Mark.
Griespuzmaschinen
zu 300 bis 1000 Mark.
Centrifugal-Mehlsichtmaschinen
in 5 verschiedenen Systemen mit Vorsichtern zu 400,
500, 600, 700 bis 3000 Mark, fertig gangbar an-
gekauft.
Aspirations-Anlagen
mit selbstthätigem Abklopf-Apparat.
Französische Mühlensteine
für Getreide, Gyps, Cement und alle harten
Substanzen.
Schleifsteine für alle Zwecke,
Steine für Oelmühlen, Mörser- und Gipsmörser-
fabriken,
Graniten, Schäl- und Polir-Steine,
Steine für Holzbock- und Papierfabriken,
Raffineurs, Destilliers, Holzschleifsteine,
ungarische Quarz- und Trachit-Steine.
Bermanente Ausstellung
selbstfabrizirter Maschinen.
Die Ausstellung und Anbetriebsung meiner
Maschinen geschieht durch meine Ingenieure und Mon-
teure unter Garantie.
Für die Vorzüglichkeit mei-
ner Maschinen stehen die feinsten
Referenzen zu Diensten.

Salomon's Handels-Academie, gegründet 1858.
Abtheilung I., jähriger Cursus, mit Vorbereitung zum einjährig-freiwilligen Examen.
Abtheilung II., halbjähriger Cursus, Vorbildung für Lehrlinge.
Separat-Curse für Lehrlinge, Commis, Architekt, Jng., Oec., wie für Damen.
Beginn des neuen Semesters am 7. und 11. October. Näheres Prospekte. Meldungen von 8-3 Uhr.
Sigmund Salomon, Berlin, SW., Oranienstrasse 101.
gerichtlich vereideter Sachverständiger und Bücher-Revisor.

Grösstes Musikalien-Lager.
Neues und gediegenes Musikalien-Leih-Institut.
Abonnements für **Inländische** und **Auswärtige** zu nur **günstigen** Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. **Persönliche** Wünsche berücksichtige **ganz be-
sonders**. Sendungen nach ausserhalb expedire mit **Wendung** der Post.
Prospekte gratis.
Paul Witte,
Breitestrasse 70, Eckhaus des Paradeplatzes.

Gebr. Schintke,
Stettin, Langebrückstraße 6.
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
Genfer Damen-Uhren.
Lager von Alfenide-Waaren.

Fertige bunte u. weiße Bettbezüge
jeder Art, fertige Betteinrichtungen
für Herrschafts- u. Leutebetten,
Bettfedern und Daun.
empfehlen zu billigen Preisen
Gebrüder Aren,
Breitestrasse 33.

J. Tafel- und Kochbutter,
sowie echt Emmenthaler,
Schweizer, Holländer,
**Limburger und []-Sahnen-
Käse**
empfehlen billig
Benno Matthes,
Breitestrasse 52

J. Kanfm. Fetherling
empfehlen
Benno Matthes,
Breitestrasse 52

J. rohe und gebr. Kaffees
in allen Preislagen,
f. Brod- u. gem. Raffinaden,
div. Thee's neuester Ernte,
Rum, Arrac und Cognac's
in ganz vorzüglicher Qualität
offeriert billig
Benno Matthes,
Breitestrasse 52.

Zum Ausverkauf!
Es ist mir gelungen, Gelegenheitskäufen von
neuen und getragenen Kleidungsstücken habhaft zu wer-
den, welche ich zu sehr billigen Preisen ausverkaufen
muss. 500 Winter- und Sommerkleider, gute
gute Winter- und Sommer-Jaquets, wie auch gute
Kaufers-, Kaiser- und Regenmäntel, auch sehr gute
Pelze, 300 Stoffhosen von 3 M. an, 250 Stoff-
von 4,50 M. an, 400 Reife- und Werbedecken von
3 M. an, sowie Reife- und Taschen, alle Sorten,
ein sehr großer Vorrath Schuhe und Stiefel, sehr ele-
gante und dauerhafte Arbeit, für Herren, Damen und
Kinder, wie auch sehr gute Halb- und Morgen-Schuhe,
1000 Paar Filz-Pantoffeln sehr billig, eine große
Partie Repolier-, Bisolien und sehr gute Leinwand-
Hinter- und Vorderlader-Gewehre, Militär-Altenstiller,
200 Gylinder- und Ankerhaken und noch mehrere nüt-
liche Gegenstände sind zu kaufen nur bei
H. Friedländer, Bollwerk, Budehaus 8.
Bitte auf meine Firma und Nummer zu achten.

500 Mark
zähle ich Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauf-
mann's Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht. Nur Flaschen
mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift sind echt.
Preis a Flasche 1 Mark.
Kindern das Zahnwasser zu erleichtern und zu befeuern,
Nähe und Krämpfe fern zu halten sind nur in Stände
meine electrom. **Zahnhalbänder,** a 1 Mark.
K. Kaufmann, Berlin SW., Nuttamer-
strasse Nr. 8.
Niederlage in Stettin bei
Herrn Fr. Meusel, Hofmarkt 18/19.
Ad. Friedrich, Königsstrasse 11.

Grünberger
Weintrauben
verfendet 10 Pfd. brutto incl. Verpackung und Porto
4 M., Kartruben 4 M. 50 Pf. gegen franco Ein-
sendung des Betrages in gewohnter Meßkraft
Ludwig Stern,
Grünberg i. Schl.

1000 Mark
Gegen Sicht, Abrechnung etc. selbst in ganz veralteten
Geld, mit Prof. Baumert's Schatzkammer (auch rhom-
bisch) von vielen Kaufleuten als Geldmittel all-
gemein anerkannt. Abrechnung erfolgt gegen Ein-
zahlung der Hälfte. Die Summe garantiert. Preis
1/2 St. 3 M. 3/4 St. 4 M. 5 gegen Barzahlung, oder Abnahme
vom General-Depot: 2. A. Meißner in Leipzig.

Berschlungene
Buchstaben, starke Schablonen
Stubenthürschilder
von Meißner in jeder Größe.
Stempelstempel u. Pfeilschäfte emp-
fiehlt.
A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.

Für mein Bankgeschäft suche ich einen Beirath mit
den nöthigen Schulkenntnissen.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

2 bis 3000 Thlr. werden nahe vorm Königs-
thor auf sichere Hypothek von Selbstdarlehen ge-
kauft. Adressen unter **Z. 50** in der Expedition des Stett-
in. Tagbl., Mönchenstr. 21, erbeten.

3600 Mark hinter der Stadt. Feuerkasse zu 6 Pct.
Zinsen werden auf ein neues Haus in der Unterstadt
per sofort gesucht. Gef. Offerten unter **Z. 3** in der
Exp. des Stett. Tagbl., Mönchenstr. 21, niederzulegen.

15000 M. sind auf ein städt. Grundstück zur
1. Stelle zum 2. Januar 1881
anzuschließen. Off. unter **C. U. 1** in der Expedition
des Stettiner Tageblattes, Mönchenstr. 21, erbeten.

Gewie Abend von 6 Uhr ab außer dem Hause:
Feines Fräulein von Sohn
Löwenstrasse 8.
Th. Walter, Koch.
Aux Caves de France,
Maison **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.
Alleinige Weinhandlung neben Wein-
staden zur Einfuhr, garant. reiner angestrichelter
franz. Naturwein u. **Champagner** zu bis
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Bratstück, **Reisentrunk,**
Cotelette, Wiener Schnitzel, gedämpfte
Leber, Klops a la Königsberg,
Kalbsbraten etc. etc. 55 Pfg. incl. 1/2 Liter
Wein 90 Pfg.
Table d'hôte von punkt 1-4 Uhr
a Couvert Mark 1.20, im Abonnement Mark 1.
Heute Menu: Pommersche Suppe, Kalb-
brust mit Reis, Hasenbraten, Compot und
Salat, Crème a la Vanille, Butter und Käse.
Bismarck a la carte zu jeder Tageszeit.
Die neuesten telegraphischen Depeschen
von **A. Salomon** liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.
Erstes Auftreten des hier so beliebten
Theater-Komikers Herrn
Dalatkewicz
und der Soubretten Fräulein **Montag**
Frl. **Bergmann** und **Brandt**
sämmlicher Spezialitäten, sowie der übri-
gen Mitglieder.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
O. Reetz.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 2. Oktober:
Der Kaufmann von Venedig
Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.
Sonntag, den 3. Oktober:
Zum 4. Male:
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und
F. v. Schönthan.

Zum Wohnungswechsel
bringen wir unser wohlfortirtes Lager
aller:
Kochgeschirre von Gußeisen und
verzinnem oder emaillirtem Blech,
kupfernen Kasserollen und Thee-
kessel, Porzellanwaaren, Petroleum-
kocher, Teppichbeseen und Möbel-
bürsten aus Reistroh, Brodschnei-
den, Fleischhackmaschinen, Zink-
eimer, lackirte Kaffeebreiter, Küchen-
artikel in Blech oder Holz, Ge-
linger Stahlwaaren von J. A.
Henckels
in empfehlende Erinnerung. Durch
Massenbezug sind wir in der Lage,
überall die billigsten Preise stellen zu
können.
Bruger & Krause,
gr. Bollweberstr. 46.

Paul Friebe's
Wagen-Fabrik
in Frankenstein i. Schles.
empfehlen sich zur schnellen Anfertigung aller Sorten von
Wagen und Schlitten.
Prompte Bedienung,
billige Preise unter Garantie zugesichert.